

Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich und wird
zweimal nach hier und auswärts versandt.

Insertionsgebühren

für die fünfzehntägige Zeile oder deren Raum 18 Pf.,
15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Nordh. u. Westph.,
Reclamen im retractationellen Theil pro Zeile 40 Pf.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur: In Vertr. A. Gochring in Halle.

Nr 145.

Halle, Dienstag den 26. Juni

1883.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntniss, daß es
gelungen ist, den H. Hauptmann der Landwehr a. D.
Herrn Professor Dr. Oscar Gerhardt als Chefredacteur
für unsere Zeitung zu gewinnen, dessen Geschäftsführer
Wiederung wir uns schon seit längerer Zeit ersehen.
Derleihe hat die Zeitung der Redaction bereits über-
nommen und wird verantwortlich für die Redaction
zeichnen, so bald die von ihm nachgesuchte Entlassung
aus dem königlichen Staatsdienst perfect geworden
sein wird.

Aufsichtsrath der Hallischen Zeitung.

Die Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage (Hallischer Courier)
loset beim Quartalswechsel zum Annoncanten ein. Derselbe er-
scheint täglich zweimal (in Morgen- und Abendausgabe) mit
Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Abonnementspreis be-
trägt pro Quartal 3 Mark. Postprovision eingeschlossen; sämt-
liche Postanalen nehmen Abonnements entgegen. Neu hinzu-
tretenden Annoncanten wird auf Wunsch die Zeitung bis 1. Juli
von Seiten der Expedition gratis und franco geliefert.

Die Hallische Zeitung wird auch fernwärts, wie bisher auf
alle Wege ruhiger, streng sachlich gehaltener Erörterun-
gen aber mit aller Entschiedenheit für die hohen Ziele
einer echt conservativen Politik. Die Erhaltung eines starken
Königthums, die Wiederherstellung einer festen, organischen
Gliederung der bürgerlichen Gesellschaft zum
Schutze des socialen Friedens, die Weiterentwicklung
unseres parlamentarischen Lebens in den Grenzen und
auf dem Boden der bestehenden Verfassung eintreten und
zur Erreichung dieser Ziele die Einigung aller staats-
erhaltenden Parteien zu gemeinsamer, positiver Mit-
wirkung im Sinne der Kaiserlichen Verfassung erstreben
und nach Kräften zu fördern suchen.

Die Hallische Zeitung ist ein durch die Vielseitigkeit
ihrer Anhalt, die Gediegenheit der Beiträge seiner
Mitarbeiter und die Zuverlässigkeit seiner Mitthei-
lungen gleich ausgezeichnetes Blatt, welches besonders die In-
teressen der Landwirthschaft und des gewerblichen Verkehrs
sicherlich und alle Tagesfragen mit sorgfältigem Urtheil
so zu analysirt, besonders daß das halten größerer Mütter
entschieden wird. Der Inhalt enthält ein besonderes reichhaltiges
Beitrag zu einem besonderen Sonntagblatt, den In-
teressen der Landwirthschaft eine besondere landwirthschaftliche
Beilage.

Die Hallische Zeitung erscheint sich im Kaiserlich-
Militärbezirk in Sachsen-Anhalt und den gesammten Thüringischen
Landern einer angenehmen und stetig steigenden Verbreitung; sie
hat z. B. in den letzten Quartalen um mehr denn 1700 Exem-
plare zugenommen.

Wir können daher die Hallische Zeitung als vollkommenen
Insertionsorgan bestens empfehlen. Der Insertionspreis beträgt
für die 5 spaltenige Corpusspalte 18 Pf. für Inserate aus dem
Regierungsbezirk Merseburg 15 Pf.

Redaction der Hallischen Zeitung.

Die Grader.

Roman von Waldin Mollhausen.

(Fortsetzung.)

„So verlieren Sie keine Zeit“, schrie Saavedra dem
Tubakläser ein, „suchen Sie den Mann auf und suchen Sie ihn
mit einem halben Dutzend Pfennig hierher. Ich reite mein
eigenes und selbe Ihnen ebenfalls ein zur Verfügung, sofern die
Brüder nicht zur Hand sind.“, kehrte er sich Roland zu, „auch
für eine Hängematte Sorge ich — Tragflächen finden wir wohl
an Ort und Stelle — um vorwärts mit Ihnen“, wandte er sich
zu dem Tubakläser, „wenn Ihnen an der Rettung Ihres Schützlings
geleg. Ein Arzt wird uns begleiten, und je früher Sie mit
Ihrem Manne und den Thieren hier sind, um so früher brechen
wir auf.“

Der Tubakläser eilte davon. Ihm merkte Niemand an,
daß er eben erst einen zwölfstündigen beschwerlichen Marsch
zurückgelegt hatte.

„Wer hätte das geahnt!“, sprach Saavedra, „sobald er sich
wieder mit Roland allein sah, während Douglas ihnen Spuren
nach dem Missouri zu folgen wußte, während wie selber ihrer
Spezialmusik gedenken, rief sie in der Nachbarschaft in irgend
einem versteckten Winkel mit dem Tode.“

Einer von seinen Leuten trat ein und überreichte ihm einen
Brief.

„Von der Señora Herrera“, bemerkte Saavedra, indem er
den Umschlag öffnete. Raum oder hatte er den aus nur wenigen
Zeilen bestehende Inhalt gelesen, als er bestürzt aufrief:

„Ach das noch in diesem Augenblicke! Es ist, als ob das
Geschick sich verschönernde, Unfälle auf einander zu häufen.
Da, lesen Sie selber, und er richtete Roland den Brief, „unter
solchen Umständen darf ich Sie nicht begleiten, und ein Glück
ist's, daß die verhängnisvolle Kunde nicht eine Stunde später ein-
traf.“

„Kommen Sie sobald wie möglich zu mir“, lauteten die
augenscheinlich mit bebender Hand geschriebenen Worte, „die al-

Die Ueberproduktion an Studirten

veranlaßt in der „Nordd. Allg. Zig.“ einen Schuttmann zu folgen-
den Betrachtungen:

In den Kreisen der Regierung wie der Landesvertretung ist
in letzter Zeit mehrfach von dem Besorgniß erregenden
Wachsthum der Zahl der Studirten und der
Studirten die Rede gewesen, und in der That ist eine un-
natürliche und in keinem richtigen Verhältniß zur Zunahme der
Bevölkerung stehende Vermehrung der zu den gelehrten Studien
zu stellen gewohnt. Bei den Verhandlungen über die bekannte
Schweber'sche Petition gab der Kommissarius des Unter-
richtsministeriums die Erklärung ab: Die Staatsregierung
müßte an dem Grunde festhalten, die Erziehung neuer Gymna-
sien mit abschließendem Kursus nur im Falle unabwendlicher
Nothwendigkeit zu gestatten, vornehmlich deshalb, weil eine Ueber-
produktion von Gymnasialabsolventen eingetreten sei und das
Verhältniß zwischen dem Bedarf an jungen, zum akademischen
Studium vorbereiteten Leuten und dem wirklichen Ueberschuß
in Preußen fast noch einmal so groß sei wie im Königreich Sachsen;
sogar jetzt zeige sich der Uebelstand, daß eine große Zahl dieser
akademisch Gebildeten kein Unterkommen finden könne. Die
Staatsregierung müßte daher auf das Aeußerste beschränkt sein,
dieses Mißverhältniß nicht durch Einrichtung neuer Gymnasien
noch zu steigern, da jede Vermehrung derselben naturgemäß auch
eine Steigerung dieser Ueberproduktion mit sich bringe.“

Aber tiefem Drange der Zeit fehlte vorläufig kein Halt
geboten werden zu können, denn an verschiedenen Orten, namentlich
in mittleren und kleineren Städten, regt sich gerade in aller-
legster Zeit das Bestreben, Realschulen in humanistische Gymna-
sien zu verwandeln. In Görlitz, wo die Oberrealschule (Ge-
werbeschule) bereits vor zwei Jahren eingezogen ist, will man das
selbstständige Realschulgymnasium zu einem Anhang der Gymnasiums
machen. In Potsdam ist der Antrag an die Statthalterei
verfaßt worden, das Realschulgymnasium in ein humanistisches
Gymnasium zu verwandeln, und man denkt die humanistischen
Gymnasien zu vergrößern. In Gera ist ein solches Uebermaß
haben sie kein Provinzial-Schulcollegium die Uebertragung des
königlichen Realschulgymnasiums in ein Gymnasium beantragt.

Von manchen Seiten wird dieser neuerdings so intensiv auf-
tretende gymnasiale Drang mit den Verhältnissen in Beziehung
gebracht, welche der Bundesrath des deutschen Reichs in Betreff
der ärztlichen Prüfungsberechnung festgestellt hat, welche aber
ganz mit Unrecht so aufgeführt werden, als hätten sie die Ergrün-
dung der Realschulen bedingt. Unrichtig wurde nach Gröningens
des vorerwähnten Bundes die preussische Prüfungsordnung für
Aerzte ohne wesentliche Aenderungen auf den Bund übertragen
und nach Errichtung des deutschen Reiches auch auf dieses über-
nommen. Der preussische Kodex war aber bald etwas zu eng ge-
worden, und es wurde 1878 an eine Revision jener Prüfungs-
ordnung gegangen, nachdem von allen medizinischen Fakultäten und
Prüfungskommissionen durch Vermittelung der Bundesrathen
Sutachten eingeholt waren. Preußen legte dann einen neuen Ent-
wurf vor, welcher seitens des Reichsanwaltrats im Spätherbst
1878 noch einer Kommission von medizinischen Experten zur Begut-

achtung überwiesen wurde. Aber auch hierdurch konnten die Schwierig-
keiten, welche die Materie bot, nicht so leicht und schnell überwunden
werden. Noch einmal gingen Mißbräuche an die Regierungen der ein-
zelnen Bundesstaaten, und es wurde dann die Sache einem Ausschusse
des Bundesraths überwiesen, welcher wiederum das unter dem
10. Februar d. J. eingehende Gutachten der preussischen Regie-
rung zu Grunde legte. Den Anträgen dieses Ausschusses gemäß
wurde am 2. Juni c. die revidirte Medicinalprüfungsordnung
vom Bundesrath angenommen und damit allerdings auch die
auf Preußen übernommene Bestimmung bestehen gelassen,
nach welcher zur ärztlichen Prüfung nur solche Aspiranten Zu-
tritt erhalten, welche das Zeugniß der Reife von einem „deutschen
humanistischen Gymnasium“ beibringen. Es drängte eben Alles
zum Abschluß und zur Publikation der ärztlichen Prüfungs-
ordnung, deren Anwendung schon für den Herbst dieses Jahres be-
gehr wurde, und das preussische Ministerium glaubte bei der
Beschränkung der Zulassung auf die Gymnasialabsolventen bleiben
zu müssen, als es jene maßgebenden Vor schläge machte.
Der preussische Unterrichtsminister hat ja aber ausdrücklich
öffentlich erklärt, daß damit die Sache nicht in ein für alle Male
entschieden sei, daß man vielmehr der Frage der Erweiterung der
Berechtigungen der Realschulabsolventen näher zu treten
gedenke, wenn die neuen Gesetze für die Realschulen (vom
31. März 1882) ihre Schlußzeit gekannt hätten. Es kann
dem ohne Schwierigkeit, was durch Verordnung des Bundes-
raths jetzt bestimmt oder festgehalten worden ist, auf denselben
Wege eine Aenderung erfolgen.

Es ist also mit dem Beschluß vom 2. Juni c. nichts in der
Sache der Dinge geändert, sondern es bleibt das „Non liquet“
des Herrn Ministers von Puttkamer nach wie vor bestehen, und es
wäre unrichtig, wenn sich hiesige Körperpersonen aus diesem
Grunde bestimmen ließen, zur Umwandlung ihrer Realschulen
in Gymnasien zu drängen. Es scheint uns vielmehr, als schmeite
sich die Regierung einer Seite damit in ihr eigenes Reich,
was sie gerade sollte in ihren Schulen festhalten, was Herber-
mann schon fast vor einem Jahrzehnt in seinen Schürden ge-
sagt hat: „Werde also die Schule an eine Werkstätte des prä-
genden Geistes darin, daß unter wohlbegabten Jüng-
lingen nicht alle einerlei begehren und sich führen
lassen, wohin sie der Zeitgeist, der Hauch der Mode
treibt. Alles drängt zu unserer Zeit hinaus; zu viele
wollen studieren; zu viele wollen Buchstabenmänner werden.
O, werdet Gehirnschmänner, liebe Jünglinge, Männer in vieler-
lei Geistesgaben. Die Buchstabenmänner sind die unglück-
lichsten von allen und müssen es lange unserer Zeit von Jahr
zu Jahr immer mehr werden. Ein Handwerker, ein Künstler, ein
Geschäftsmann ist gewiß der brauchbarere Mensch vor so vielen
unmühen behaltenden Buchstabenmännern! Man muß sich der
Welt, durch was es auch sei, unentbehrlich zu machen wissen; im
Studiren, aber was für ein Geschäft man sonst erzeuget, muß
man's von Jugend auf hierauf anlegen, brauchbar, vorzüg-
lich, unentbehrlich zu werden in einem unentbehrlichen
Geschäft.“ O, kommt ihr die Klagen der Unglücklichen
hören, die dort und hier und da nach Gott schreien und bei
tagin (Gabe), wie man sie oft persönlich, oft in Briefen winnen
hört, ihr würdet schauen! Wenn ihr einen die in Westfalen

Sie kennen ihre Hergänge — und sollten die Gerüchte betref-
fend ihre Tochter — wie ich zweifellos voraussetze — sich als un-
beachtet erwiesen, so betrachtet sie die junge Künstlerin, die
ich hoffe, sie wird dem Gabe entziehen werden, als eine Art Ge-
setz. Wunderbar, was ich eben noch erwähnte, jetzt erscheint
es mir als eine fremdliche Schicksalsfügung. Ich erwarte Sie
daher mit der Kranten auf der Hacienda, dort werden wir
weiter berathen. Ein fester Cuschung kann freilich vor Jofe's Heimkehr
nicht gespart werden.“

„Ich bedauere Douglas's Abwesenheit“, bemerkte Roland,
„trotzdem sie jenseitlichen Unglücks ist er eben so unglücklich wie
zuverlässig.“

„Und ich preise den Zufall, welcher ihn gerade jetzt nach
dem Tode führte“, erwiderte Saavedra; „mit seinem Unglück
werde er uns wohl hinterlassen, als einen Mann, der sich
Ulraden, welche das arme Ichene Niemand zur Rückveranlagung.
Aber da ich Gonzalez, ihn selbst nicht hier; gewiß ist er gern
bereit, sich an dem Unternehmen zu betheiligen.“

Gut“, entsetzte Roland, „so treffen wir hier wieder zu-
sammen. Zu Vorbegehenden benachrichtige ich den Arzt. Schrit-
tens nach Ablauf von Stunde bin ich wieder“, und dieses Schrit-
tes entsetzte er sich.

„Was ich angestrichelt verleihe die von Brigitta's eigenen gelübte
Gesellschaft die Stadt. Alle waren beritten, Roland, der Arzt,
der hier das Unternehmen bezeicherte Gonzalez, sogar der biere
Tubakläser. Drei weitere Kaufleute trugen Lebensmittel, die
Reisepflicht des Landes und die Hängematte. Die Sonne stand
bereits tief, die Rolands's Gesellschaft, beschleunigt ihre schmerz-
lichen Straßen und Saavedra, welcher die Richtung nach dem Thale
des Rio Grande eingeschlagen hatte.

Wo die alte Handstraße, bald nachdem sie Santa Fé
verlassen hat, zwischen dem alten Gebirgszuge hindurchführt,
da beginnt sie auf der ersten Lagerstätte zahlreiche Niederungen
und Gefilde, zum größten Theil darauf berechnend, den von den
Gebirgen herinkommenden Karawanen Gelegenheit zu lang entbehren-
den, gewöhnlichen Speisen und Getränken zu bieten. Während

In die Hand nehmen, so denkt, den größten Teil dieser Bücher hat der Junger gelehrt, die Notiz hat ihn irritiert. Wenn ich die Zinleihen, die Revolutionen, die Vermögensplumpen ganzer Städte und Kunter Letzt, so denkt, einen großen Teil derselben lehre der Junger teilen, der Gehirns, die Falschheit, der Reich, die Notz besten! Sie würden ihren Vater und Freund erwidern, wenn sie den aufsteigen könnten; denn sie haben das unglückselige Handwort gewählt, zu schreiben, sich von Tinte und Druckschwärze zu ernähren. O, wech andre Gaben in euch an, ihr Viehen, brauchbar zu sein für Kletter, unentbehrliche, ständige Männer zu Geschäften, gute Werkleute, Handwerker, Künstler! Tret, was ihr thun könnt und sollt, das zu wirken, wozu euch Gott, wozu euch die Natur bestimmt hat, und wäht nicht nach äußerem Rang und Ansehen! Achtung wird euch die Zeit geben; nur im Gebrauch seiner eigenen, aus sich selbst eigenen Gaben ist man vorzüglich, eminent glücklich."

Politischer Tagesbericht.

Das Abgeordnetenhaus hielt heute, Sonnabend, den 23. Juni, die 2. Beratung des kirchenpolitischen Gesetzes fort. Es wurde dann am Ende des Art. 2. der Regierungsvorlage, den die Kommission gezeichnet hatte, ein Antrag des Abg. Frhr. v. Zedlitz zur Diskussion gestellt, ein Entschließen eines neuen Art. 2. betreffend den Einbruch gegen die Anstellung eines Geistlichen, wenn seine Vorbildung in das Gesetzeswort nicht entspricht. Zur Diskussion hatten sich 7 Kerner gemeldet, 2 für und 5 gegen den Zedlitz'schen Antrag. Derselbe wurde von nationalliberaler Seite durch Abg. Franke unterstützt, von dem konservativen Abgeordneten v. Wedell-Viedorf dagegen bekämpft. Abg. Wichtmann erklärte für die Fortschrittspartei sich dagegen, weil an Stelle des kirchlichen Gerichtshofes der Kultusminister die letzte Instanz nach dem Zedlitz'schen Antrag bilden sollte. Kultusminister v. Gossler erklärte, daß der Regierung der Antrag Zedlitz, der eine Wiederholung des ursprünglichen Art. 4. der Regierungsvorlage wäre, im Allgemeinen recht wäre; sie würde jedoch in Rücksicht auf den gesamteten Entwurf gegen die Annahme der Kommission'schlesse zu Art. 3 Nichts einmenden. Das Wesentliche des Gesetzes wäre im Art. 1 derselben enthalten, auch das Verbot des Staats; man brauche daher einzelne Spezialbestimmungen später nicht besonders herbeizuführen. Nachdem noch der Abg. Dr. Windthorst für unerwünschte Annahme des Entwurfs gesprochen, wurde die Debatte geschlossen. Der Antrag v. Zedlitz wurde abgelehnt und Art. 3 der Kommission angenommen, ebenso wurde der Rest des Gesetzes ohne Diskussion genehmigt.

Danach wurde der Gesetzentwurf in 1. und 2. Lesung genehmigt, wonach die Ausübung des dem Staate zuzubehörenden Stimmrechts bei dem Antrage auf Ausübung des Untertanenrechts der Westphälischen Eisenbahngesellschaft auf den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Westfalen nach Wismar ausgedehnt wird. Den letzten Gegenstand der Beratung bildete die Verhandlung der Schulneuerfassung. Es entstand nur eine Debatte zu § 9, welcher die eingehenden Strafgerichte den die Schule unterhaltenden Verbänden überweist. Das Gesetz wurde unverändert nach der Kommission'schlesse angenommen. Schluß 1/4 Uhr.

Die nächste Sitzung wurde auf Montag angesetzt und auf die Tagesordnung die 3. Beratung des kirchenpolitischen Gesetzes und der Schulneuerfassung gestellt.

Die Kommission des Herrenhauses, welche mit der Vorbereitung des Gesetzentwurfs betraut war, hat Staatsaudbuch betraut war, hat bekanntlich mehrere Änderungen der Beschlüsse des Abgeordnetenhaus vorgenommen, von denen die bedeutendsten jedenfalls die im § 2 erfolgte ist. Es wird vorge schlagen, diesen Paragraph folgendermaßen zu fassen:

1. für die Umwandlung von Staatsschuldverschreibungen in Schulschulden des Staats, sowie für sonstige Entzerrungen, welche anfangs 1000 M. Realwertbetrag 50 Pf. zu 40 Jahren mindestens 1 M. Vermerke über Bevollmächtigung, sowie über Nennungen in der Person oder der Wohnung des eingetragenen Berechtigten (§ 10 Absatz 3) sind gebührenfrei.

über die Straße, die Votengestaltung berücksichtigend, sich um die Wägen der Berge herumwindet, schneiden nur für Fußgänger und weiter zugängliche Pfade die Linnege ab und führen durch Wäldungen, welche erst wenig vom Charakter der Unwäldigkeit eingeleitet haben. Von diesen Sampannen laufen wieder Pfade in's Gebirge hinein. Diese, ursprünglich vom Wild gebrochen, werden gangbar durch Winter erholten, welche die von ihnen bevorzugte Gehirnsvegetation anlockt. Der Mensch findet, darf solchen Pfade nicht folgen, höchstensjenige, welcher sich fremder Aufmerksamkeit zu entziehen wünscht, wo Letztere ihn und Begleiter, wenn bei einem Einbringen in das Gebirge ein ihnen entgegengeleiteter Querschnitt gleichsam als Wegweiser dient.

Das Asyl, in welches sie geführt wurde, war, freilich eine nur wenig einladende Stätte; allein die Unbequemlichkeiten wurden mehr als ausgleichend durch das Bewußtsein, in der tiefen Waldstille nicht mehr gestört zu werden.

Es bestand aus einem Bau, der zum Teil in den Berg abhang hingewölbt war und zu seiner Vervollständigung ein aus Baumstamm, Ruten und Erde hergestelltes Dach erhalten hatte. Dasselbe war oberhalb des Eingangs so weit verlängert worden, daß es zusammen mit den Trapezflächen eine Art Veranda bildete. Unterhalb dieses Vorbaus brannte auch das Küchenfeuer, welches zur Winterrzeit freilich in die Hütte hinein verlegt wurde.

Und dies Alles hatte Brigida's Veranlaßung geschaffen, ein alter, weißhaariger Weibchen, um welchen andere Menschen sich ebenso wenig kümmerten, wie er sich um sie.

Den ihm von Brigida empfohlenen Fremden hatte er bereitwillig die Benutzung seiner Hütte freigegeben, ihnen sogar seine beiden Ziegen zur Verfügung gestellt, mit welchen der Unablässiger schon am ersten Tage eine sehr gute, alten Theien zum Wohlbehag reichende Freundschaft schloß. Sonstige Lebensmittel überließ der vorwärtige alte Mann ihnen zu einem mäßigen Preise von seinen eigenen Vorräten, die er mühsam und gewöhnlich zur nächsten Stunde herbeischleppte. Um Abirgen hinterste er seine Gäste keine. Fast seine ganze Zeit verbrachte er in einer Gebirgslücke, wo er mit einem schweren Hammer Quarzblöcke zertrümmerte und aus dem gelben Gestein spärlich zerstreute, glimmerartige Goldblättchen sammelte. (Fortsetzung folgt.)

Der Antrag wurde von konservativer Seite gestellt und ist gegen die im Abgeordnetenhaus von der Konföderation befürwortete, von der Regierung aber bekämpfte Herabsetzung der Gebühren auf 25 Pfennige gerichtet, welche Herabsetzung das Zustandekommen des Gesetzes schließlich gefährden konnte.

Außerdem hat Graf zur Lippe noch einige Amendements gestellt, von welchen das eine vorschlägt, in § 23 die Nummer 1 dahin zu fassen:

1. dafür, daß nicht mehr Schulverschreibungen der vierprozentigen konsolidierten Anleihe nach § 6 angerechnet werden, als erforderlich sind, um die Summe der in dem Staatsaudbuch eingetragenen Forderungen zu bedecken, sowie dafür, daß die Summe der davon ausgewählten Schulverschreibungen die Summe der in dem Staatsaudbuch wieder gelisteten Forderungen nicht übersteigt.

Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhaus hielt heut Vormittag eine Sitzung und beschäftigte sich mit der Wahl im 8. Wahlkreise des Regierungsbezirks Hagen (Kauban, Gerlich, Stadtrick Gerlich), gegen welche mehrere Proteste vorlagen. Die Kommission beschloß dem Antrug zu empfehlen, die Wahlen der Abg. Landgerichtsrat Baier und Rittergutsbesitzer Schöffers für gültig zu erklären, dagegen die Wahl des Abg. Telegraphendirektors a. D. v. Schenckendorff zu beanstanden und den Ministerpräsidenten zu ersuchen, durch gerichtliche Vernehmung bestimmter Personen die in dem Protest enthaltene Angaben prüfen zu lassen. Die weitere zur Prüfung stehende Wahl des Abg. Seyffart (Crefeld) gab zu einer eingehenden Debatte Veranlassung, die nicht zu Ende geführt wurde und am Montag fortgesetzt werden soll.

Die Agrarkommission des Abgeordnetenhaus hielt heute eine Sitzung, stellte einen Bericht vor und erledigte einige Petitionen, welche als zur Erörterung im Plenum für nicht geeignet erachtet wurden.

Am nächsten Montag steht in 2. pfälzischen Wahlkreise Landau-Neustadt die Eschagwahl zum Reichstag für den ausgedehnten Herrn Peteren bevor. Es stehen für den nationalliberalen Reichstammat Wäcker und der fortschrittlich-ultramontane Gustafsen-Schwarz gegenüber. Das Centrum hat beschlossene, mit aller Macht für letzteren Kandidaten zu tunnen. Denn wie die „Germania“ sagt, die Fortschrittspartei hat sich öffentlich und mit aller Entschiedenheit durch ihren Kandidaten, ihre Presse und den Abg. Albert Träger gegen den Kulturkampf und die Ausnahmemaße erklärt, sie jetzt, ist ein ultramontaner Aufschwung bemerkt, „Verständnis für die Beweisschlichter“. Aus dem genannten Aufschwung erfahren wir auch, daß Sartorius für den Weingold ist, also auch schuldloslich nach die Fortschrittspartei werden, wenn die Verhältnisse danach liegen, und Herr Richter, der mehren in Landau spricht, wird gut thun, im Interesse seiner ultramontanen Zuhörer zur Umwandlung ein Verbot auf das neue Schutzgesetz zu fassen. Die „Germania“ rechnet heraus, daß die dortigen Ultramontanen über 6000 Wähler verfügen, von denen 4000 sich für den Wahl beschließen werden; der Fortschritt habe ebenfalls etwa 4000 auswählende Wähler. Auch die deutschkonservative Partei hat sich, wie die „N. N. C.“ schreibt, entschlossen, wenigstens indirekt der demokratischen Kandidatur Vorschub zu leisten, indem sie ihren Anhängern vollständige Aushaltung auferlegte. Wie der heisse Kampf entschieden werden wird, läßt sich unter vielen Umständen nicht vorhersehen. Sollte aber wirklich mit activer Unterstützung der Ultramontanen und passiver der Deutschkonservativen der fortschrittlich oder vielmehr der demokratische Kandidat mit dem Verständnis für clericalen Gewissensfreiheit und für die gegenwärtigen Wirkungen der Schutzgesetz vordringen, dann hätten wir wieder eine wunderbare parlamentarische Species vor uns, und wir wären gespannt, welche Partei sich dieses Glück rühmen würde. Jedemfalls ein neues Beispiel von der wunderbaren Verquickung der Parteiverhältnisse den brennenden Zeitfragen gegenüber und ein Beweis, daß das alte Fractionensystem einer innern Umgestaltung entgegensteht.

Die Erklärungen des Kultusministers in der Verhandlung über die kirchenpolitische Frage lassen keinen Zweifel darüber, daß die Staatsregierung ihr gesetzliches Ziel, die Vereinigung des gesetzgeberischen Volksbundes der katholischen Preußen, mit voller Energie und unbeirrt sowohl durch nach ihrer Auffassung minder bedeutende Veränderungen der Vorlage, als durch die Ungeheißerheit über weitere Geltung der Verhältnisse des Staates zur Kurie zu erreichen entschlossen ist. Nach der ersten Richtung war die Erklärung von Bedeutung, nach welcher die Staatsregierung die Wiederherstellung des Art. 4 der Regierungsvorlage noch dem Antrage Zedlitz bewilligt, aber aus der Ablehnung stellten keinen Anlaß zur Verwerfung der Beschlüsse der Landesvertretung nehmen werde. Man kann bei dieser Lage der Dinge annehmen, daß die dritte Lesung und die Beratung der Novelle im Herrenhaus ohne Zwischenfall sich vollziehen wird.

Daß mit dem Ausbleiben des Gesetzentwurfs die Agitationen in den ultramontanen Kreisen nicht ohne Weiteres aufhören, sondern zunächst auf andere Gebiete, z. B. die Schulfrage, wie Herr Windthorst schon angedeutet, hinübergeleitet werden dürften, wird zu erwarten sein. Was aber immer diese oder die Frage der Gehaltspreise oder der Vorbildung, oder sonst eines der verschiedensten in Frage kommenden Themata zunächst angeht, so wird doch soviel erreicht sein, daß die breiten Massen der katholischen Bevölkerung nicht mehr aus Anlaß der Nichtbefriedigung über religiösen Bedürfnisse zur Unzufriedenheit gegen Staat und Staatsregierung gereizt werden können.

Die Maßnahmen, welche zur Erleichterung des Verkehrs auf dem platten Lande seitens der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung in den letzten Jahren getroffen worden sind, werden namentlich durch Einrichtung von Telegraphenstellen in weitem Maße eine wesentliche Erleichterung der obersten Behörden, bei geeigneten Posthöfen, den Telegraphenbesitzern einzuwirken, wird, nachdem die Vorschläge der Telegraphenbesitzer in weitem Maße vorliegen, in nächster Zeit zur Ausführung gelangen. Es werden danach innerhalb des Reichs-Ausgabens ungefähr 1500 Telegraphenstellen zur Einrichtung gelangen, wodurch gegen 7000 Landbesitzern der Telegraph auf leichte Weise zugänglich gemacht wird.

Aus Paris vom 24. wird berichtet, daß nach offiziellen Depeschen aus Schanghai die Verhandlungen zwischen Tricon und Wang Tchang einen günstigen Verlauf nehmen und daß letzterer nach Peking abgereist sei, um das Resultat derselben der chinesischen Regierung zu unterbreiten. Hierdurch wird die Ansicht

bestätigt, daß eine gütliche Verständigung zwischen China und Frankreich erzielt werden dürfte.

Das Urteil gegen Louise Michel und Komplizen ist gestern gesprochen; Louise Michel wurde zu 6jähriger Einschließung und 10jähriger Polizeiaufsicht, der Wittengellagte Pouget zu 8jähriger Einschließung und 10jähriger Polizeiaufsicht verurteilt; drei Angeklagte erhielten geringere Strafen, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. — Der Kassationshof hat die Berufung von Tricon und Weyer's gegen das Urteil, durch welches dieselben zu je zwölfjährigem Gefängnis verurteilt worden, verworfen.

Bei der Verurteilung des Urteils riefen ihre Anhänger mehrmals: „Es lebe Louise!“ Ein starker Regenzug veranlaßte die vor dem Gerichtshofe versammelte Menge, ohne eine Demonstration schnell auseinanderzugehen.

Die Verurteilung der Louise Michel wird erst von wenigen Blättern besprochen. Das gemäßigtere „Le Parlement“ findet, daß man recht hat, dieser offenbar egalitäre Perion Wälderungsbünde zugestehen und sie nur zu sechs Jahren zu verurteilen. Gelegentlich einer Besprechung des Nationalfestes vom 14. Juli findet es Rodolfo ganz in der Ordnung, „daß in einem Lande, wo die Gewissenslosen es weit bringen, aufzupfernde Personen eingesperrt werden.“

Die gegen Tricon ziemlich scharfe Verurteilung der Louise Michel und Genossen ist wahrscheinlich hervorgerufen worden durch den ungünstigen Einwand, den die herausfordernde Haltung und die revolutionäre Sprache Louise Michels auf die Geschworenen gemacht hat. Der Seinepräsiat Dufry, der mit dem Pariser Gemeinderat auf gespanntem Fuße steht, wird zum Staatsrat und zu seinem Nachfolger Wälfant, gegenwärtig Präsiat des Rhone-Departements, aber der Senator Clamageran ernannt werden. — Fürst Hohenlohe ist heute hier wieder eingetroffen und hat die Geschäfte der deutschen Botschaft übernommen.

In der französischen Deputiertenkammer wurde am Sonnabend die Wahl Calla's (Legitimist) für gültig erklärt. Es zierten wurde mit 157 von 191 Stimmen zum lebenslänglichen Senator gewählt. — Der Präsiat der Republik hat das ihm jüngst zugegangene Schreiben des Papstes dem Ministerfrage mitgeteilt. Dieser wird in seiner nächsten Sitzung darüber beraten. Alle Journale sind der Meinung, daß die Regierung in sehr verbindlichen Sinne antworten wird. — Es gilt für wahrscheinlich, daß der Seine-Präsiat Dufry von seinem Amt zurücktreten und das ihn der Präsiat von Lyon Wälfant oder Clamageran erlegen werde. — Die katastrophalen Gesandten haben von dem Ministerpräsidenten Ferry vor ihrer Abreise einen Geleitsbrief erhalten, um angefahren in ihre Heimath zurückzuführen zu können.

Nach einer in London am 22. Juni eingetroffenen Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Schanghai vom 22. v. M. sollen die Differenzen zwischen China und Frankreich bezüglich Tonkings in freundschaftlicher Weise beigelegt werden. Ein Wang Tchang, welcher die Verhandlungen mit Tricon führte, werde sofort nach Peking abgehen.

Die am rumänischen Staatsruber befindlichen Potentiler können oder wollen sich augenblicklich nicht mit dem Gedanken befrieden, daß die Donau kein lediglich rumänisches Inventarartikel, sondern einer der Hauptströme Europas ist, allgemeinen europäischen Kulturinteressen dient und beizufolge eine ganz andere völkerrrechtliche Stellung besitzt, als etwa die Dombowia. Als Obstherrn einer sehr erheblichen Strecke des unteren Donaulaufes ist dem rumänischen Staate unter allen Umständen jederzeit ein gewichtiger Einfluß auf die vertragsmäßige Abgrenzung und Ausdehnung jenes buntgegliederten Interessenskomplexes sicher, welchen man unter dem Begriff der „Donaufrage“ zusammenfaßt; allein diese Donaufrage Stellung gewährt den Vorkämpfern des rumänischen Staats noch lange nicht das von ihnen beanspruchte präpotente Verfügungsrecht, dessen eigentliches Spitze sich gegen Oesterreich-Ungarn, als den mächtigsten unter den Donau-Uferstaaten, kehrt und im Grunde genommen nicht anders ist, als der Ausdruck des Reizes und eines gänzlich ungründeten Vorurtheils. Mit seinem eigenmächtigen Vorkampf gegen die streng sachgemäßen Beschlüsse der Londoner Donaukonferenz hat Rumänien bei den Mächten bisher kein Glück gehabt; die Vorkämpfer maßgebenden Persönlichkeiten sind aber in ihre politischen Hingebnisse so verarmt, daß sie, anstatt die gemachten Erklärungen, sich zu halten zu machen und sich den internationalen Gesetzen, die sie anerkennen und nicht brechen wollen, zu fügen, sich immer noch recht bravem und Mächtig machen, es auf einen Etat ankommen zu lassen. In dem Selbstwahn, der sich in den Regierungskreisen breit macht, gehört auch das kollektive mit demoralisierenden militärischen Maßregeln, als namentlich den Besetzungsgesetzen, die von dem belgischen General Drialmont für die Westgrenze des Königreichs ausgearbeitet worden sind. Europa wird sich mehr durch solche noch durch andere Annehmungen rumänischer Eigenmächtigkeit imponieren lassen; Rumänien aber wird von einer Fortsetzung seiner gegenwärtigen Donaupolitik Schaden und Spott erndteten. — Wie man aus Wien mittheilt, wollen Ansehen für einen in der Haltung Europas gegenüber Rumänien sich vorbereitenden Umfassung vorhaben. Man würde dem Vorkämpfer Rumänien merkbar machen, daß die Mächte nicht gefonnen sind, die Donaufrage, unter welchem Vorname immer, aus neue zu erörtern. Es wäre zu diesem Besuche ein identischer Schritt der Mächte geplant, durch welchen den Rumänen die völlige Unmöglichkeit ihres Vorkampfes zu Gemüth geführt werden soll. Jedemfalls wären alle Kabinete gewillt, an den Beschlüssen der Londoner Donaukonferenz festzuhalten.

Es oft in den albanesischen Wegen Pulver und Blei das entscheidende Wort sprechen, steigert sich die Sensibilität der italienischen Politiker auf das Höchste. Seit den Zeiten, wo die Flagge der Republik Venedig an jenen Höhen flatterte, ist es Albanien dem italienischen Volkswille als ein Teil des eigenen heimathlichen Bodens, und die Vorkämpfer, als sie Italien befeuern, über lang oder kurz der natürlichen Erde des Mannenbodens daselbst zu werden, ist jenseits der Alpen auch heutigen Tages keineswegs erloschen. Und dieser, zwar nicht eingelebten, aber dem aufmerksamen Beobachter gleichwohl deutlich erkennbaren und Dreierbindung heraus betrachtet die Tagesfrage Rumens und die Provinzialverpflichtung, die gegenwärtigen Vorgänge in Albanien und legt denfalls eine Wichtigkeit bei, die ihnen außerhalb des Italienischen nicht zugefallen wird. Willst wäre das Interesse der Italiener an den albanesischen Wirren milder interess-

wenn nicht reich-lin-
schreiben
Märchen
betonen
und wie
solche Um-
klammer
dabei ge-
für beei-
werden, in
Bien ge-
so würde
Dienst er-
Wien bef-
Macht ist
patristhe
weitere p-
Soffentim
das Ung-

An-
gebüh-
zu Rom
auf Verlei-
—
nachdem
des Ritt-
Dr. v. H-
Dr. v. H-
von E. H-
des fürst-
Zweiten

An-
die Gr-
Jobann
sische G-
in Rom,
Abends
Sonnab-
Grafs J-
dell, ent-
Der
angekom-
den Prin-
bezüglic
Ruchaus
geh geleit-
In
Krempin-
die Gene-
und Frei-
wohnte d-
zuch früh
Nachtm-
Bachm-
Ghemer

An-
Mittag
auftrag
ein dort

Monat
ament
Comman-
deur O-
namen
katerie
der Ma-
tillerie
stentia
Kriegsm-
wobei le-
wandert
Lagen b-
mäßiger
Prinzip
desen P-
die Geb-
es artiller

sehr gu-
trag er-
überigen
deutsche
auf der
torreute
und der
eigene
Freitag
in tiefe
laute
dasfel-
Ordre
nach
Wern
Wahlg
tollsch
tische
aus de-
renn,
Sina
Wesfel
samte
moch-
schm
500

wenn nicht die Beforgnis in den Gemüthern nistete, daß Oesterreich Ungarn eines schönen Tages in Albanien zur Wiedereroberung...

weil es gleichzeitig mit Maerbachschen, bez. Gesehrens Modell 71, besonnet worden sind, und dürfte bereits an ihrem Bestimmungsort angelangt sein.

anwalt und Vertheidigung protestirten gegen diese Verfüzung des Präsesenten. Der Gerichtshof beschloß Vary zurückzubehalten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 23. Juni. (Mittelt.) Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Major-Generalen v. ...

Der Major Meyer, welchem seit einer Reihe von Jahren die Leibgarde des Kaisers unterstellt ist, ist, wie die „Post. Ztg.“ erfährt, in den erblichen Adelstand erhoben worden.

Der König von Dänemark ist am 24. Juni nach Copenhagen zurückgekehrt. Am 22. d. fand in Sheffeld die Eröffnung der Jahresversammlung des Vereins britischer Gas-Interessenten statt.

Aus Csmir wird gemeldet, daß an dem Diner am Freitag bei Sr. Majestät dem Kaiser der König von Dänemark, Prinz Johann von Glücksburg, Prinz Nikolaus von Nassau, der griechische Gesandte in Berlin, v. ...

Der Festzug, in welchem sich die Studirenden der Akademie der Künste gegen Morgen zum Aufbruch des Westfälischen Friedens bei Leiber im letzten Heiter nach Zagschloß Ornamend begaben, zeigte die Größe unter den Kindern schon frühzeitig in Märsch.

Aus Newyork wird vom 24. berichtet: Nachrichten aus Vera Cruz zufolge richtet das gelbe Fieber unter der dortigen Bevölkerung, so wohl unter den Europäern wie Amerikanern, große Verheerungen an; während der verfloffenen beiden Monate sollen gegen 1000 Personen gestorben sein.

Der Kronprinz von Schweden ist Sonnabend Mittags dort angekommen und auf dem Bahnhof von Sr. Majestät dem Kaiser, dem Prinzen Nikolaus von Nassau und distinguirten Schweden begrüßt worden.

Der Festzug, in welchem sich die Studirenden der Akademie der Künste gegen Morgen zum Aufbruch des Westfälischen Friedens bei Leiber im letzten Heiter nach Zagschloß Ornamend begaben, zeigte die Größe unter den Kindern schon frühzeitig in Märsch.

Aus Newyork wird vom 24. berichtet: Nachrichten aus Vera Cruz zufolge richtet das gelbe Fieber unter der dortigen Bevölkerung, so wohl unter den Europäern wie Amerikanern, große Verheerungen an; während der verfloffenen beiden Monate sollen gegen 1000 Personen gestorben sein.

Das Bestehen beider kaiserlichen Majestäten ist andauernd ein vortheilhaftes.

Ein originelle Jagd spielte sich in der vergangenen Nacht in der Alexanderstraße vor. Dranienstraße ab. An der Ecke beider Straßen traf ein dort stationirter Schuchmann einen Velocipedfahrer, der mit einem mit vorher katernen erleuchteten Velociped durch die Straßen fuhr.

Die Kunst-Ausstellung im Saale des Stadtgymnasiums wird am nächsten Sonntag, den 1. Juli c., geschlossen werden.

Prinz Wilhelm, der bekanntlich seit dem 17. dieses Monats zum Dienstleistung beim 1. Garde-Regiment Artillerie-Regiment commandirt ist, hat nachdem er sich bei dem Brigaden-Commandeur Oberst von Krüger, dem Regimentscommandeur Oberst Maue gen. v. Schmidt gemeldet und den übrigen Stabsoffizieren seinen Besuch abgeleistet, den Dienst übernommen und zwar führt der Prinz die dritte Batterie (Kampfbatterie) der „Reitenden Artillerie“. Als Insulturier dient ihm der Major von Bach, Mitglied der Studiencommission der Artillerie und Ingenieurhülfe, der nach Förderung des Oberstleutnant von Anfer an dessen Stelle zum Commandeur der Reitenden Artillerie ernannt worden ist.

Ein originelle Jagd spielte sich in der vergangenen Nacht in der Alexanderstraße vor. Dranienstraße ab. An der Ecke beider Straßen traf ein dort stationirter Schuchmann einen Velocipedfahrer, der mit einem mit vorher katernen erleuchteten Velociped durch die Straßen fuhr.

Die Kunst-Ausstellung im Saale des Stadtgymnasiums wird am nächsten Sonntag, den 1. Juli c., geschlossen werden. Der 10 Uhr 33 Min. Vormittags aus Thüringen hier eintreffende Personenzug führte am Sonnabend vergangener Woche einen Herumkuller mit sich.

Der Reichsfeldmarschall Fürst Bischoff hat, wie wir aus sehr guter Quelle erfahren, der kaiserlichen Amiralität den Auftrag erteilt, den Commandanten Kapitän J. S. von Noßitz, die übrigen kaiserlichen Seeoffiziere und Mannschaften, welche unter deutscher Flagge die Ueberführung der für chinesische Rechnung auf der Barkenwerft in Drewed bei Stettin erbauten Panzerlorette Ting-Jen nach China bewerkstelligen sollten, abzugeben und der chinesischen Regierung anheim zu geben, ihr Schiff auf eigene Rechnung und Gefahr nach China zu überführen.

Aus Ruzhitz trifft vom 23. die erfreuliche Kunde ein, daß die Weisse im weiteren Zallen beziffren ist. Die Weisse in der Stadt ist ohne Wasser, da der Vließ-Aquadrat zerstört ist, dagegen ist der Wallgraben noch mit Wasser angefüllt. In Noßitz, Neisse, Rothpauz und Briesen haben Dammburde stattgefunden. Seit heute früh regnet es wieder ununterbrochen.

Die Kunst-Ausstellung im Saale des Stadtgymnasiums wird am nächsten Sonntag, den 1. Juli c., geschlossen werden. Der 10 Uhr 33 Min. Vormittags aus Thüringen hier eintreffende Personenzug führte am Sonnabend vergangener Woche einen Herumkuller mit sich.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Nienberg, (Saalfeld), 24. Juni. (Tod infolge Sonnenhitz.) Wie wir bereits an dieser Stelle kurz berichteten, wurde der Kossak Hr. in dem benachbarten Dorfe Vrochleben vor einigen Wochen vom Sonnenhitze getroffen.

Der Präsident erwirbt, daß er die Protokolle kontrollire. Bei der hierauf fortgesetzten Zeugenvernehmung sagt der erste Zeuge, ein jüdischer Schankwirth, daß die Juden hätten die Synagoge, wie üblich, um 11 Uhr verlassen.

Der 10 Uhr 33 Min. Vormittags aus Thüringen hier eintreffende Personenzug führte am Sonnabend vergangener Woche einen Herumkuller mit sich. Es ist dies der in Schöneberg bei Berlin in der Gellertstraße Nr. 12 wohnhafte Schaffner Joseph Ketting. Derselbe hatte als bei dem Zuge mit überjähriger Schaffner auf der Station Grottha die Zugleine in Ordnung zu bringen. Als er bereits mehrere Wagen passirt hatte, wurde die Weisse, welche sich auf dem Weide weiden hatte, plötzlich von hinten angefahren, wodurch der Kelling in Schrecken gerath und von dem Postwagen, auf welchem er sich gerade befand, auf das Bahngleis herabstürzte.

Preussischer Landtag, Abgeordnetensaal.

83. Plenarsitzung vom 23. Juni 1883.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten. Am Ministertische: die Minister v. Götler, v. Puttkamer, v. Bötticher.

Der Präsident theilt mit, daß der Bericht, für die Geschäftsverteilung des Abgeordnetenhauses elektrische Beleuchtung einzurichten, nach Mittheilung des Herrn Ministers des Innern vorgelegt werden soll.

Auf eine Anfrage des Abg. Berger (Witten) erwiderte der Präsident, daß er dem Hause wegen des Neubaus eines Zimmers gebührend für das Abgeordnetensaal demnäcst Mittheilung machen werde.

Ein Schreiben des Abgeordneten Böhm, in welchem derselbe dem Hause seine gegen die Ernennung zum Mitgliede der Reichsversammlung geäußerten Bedenken mittheilt, wird vorgelesen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der zweiten Beratung der firdenpolitischen Vorlage.

Abg. v. Wittler und Benckenstein beantragen hinter Artikel 1 der Schulverfassung folgende Resolution: Die Artikel 1 bis 1873 trifft nachfolgende Bestimmung:

Der Einpruch findet statt, wenn dafür erachtet wird, daß der Antrag aus einem Grunde, welcher dem Bürgerlichen oder Staatsbürgerlichen Rechte entgegensteht, für die Ertheilung nicht geeignet ist, insbesondere, wenn seine Vorbringung den Vorschriften dieses Gesetzes nicht entspricht.

Abg. Dr. v. Brande (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

aus circa sechs des Staates besteht wesentlich in dem Einpruchsrecht des Abgeordneten, welches in Art. 1 der Vorlage zum Ausdruck kommt. Es ist zu erwarten, daß die Regierung sich über die anderen nicht hinwegsetzen wird.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

magel ebenfalls standen beide unter der Auflage des Diebstahls im Falle und des Brandes. Es sollte jedoch bezüglich des Diebstahls ein gerichtliches Verdict ergehen, und deshalb wegen dieser Auflage die Freizügigkeit verweigert werden.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

Abg. v. Wittler (nat. lib.) befragt diesen Antrag, für welchen die gesammten Nationalliberalen stimmen würden.

Der Antrag bezieht sich auf eine spätere organische Revision der Vorlage, die Umwälzung zu schaffen und namentlich hierbei die Gefahr zu vermeiden, daß die Regierung von einer liberalen Entscheidung, welche die Freiheit der Presse, die Freiheit der Versammlung, die Freiheit der Gewerkschaft in solcher Situation vor die Wahl stellt, ob sie einer liberalen oder liberalen Majorität der Volksvertretung folgen will, zu weit in die unbedingte der letzteren vorziehen müßte.

Ans den Verhandlungen der Strafammer III des k. u. k. Landgerichts zu Halle a. S.

Die verheiratete Handarbeiterin Riging, Auguste geborene Doland aus Hehlen, hielt hier in Haft, eine sehr oft, namentlich wegen Diebstahl, verurtheilt zu sein. Sie ist am 10. April d. J. bei einer Mittags-Raumzeit hier, lediglich zu dem Zweck, an dem Tages um Mittags eine große Partie Kleiderstücke zu verkaufen.

Die verheiratete Handarbeiterin Riging, Auguste geborene Doland aus Hehlen, hielt hier in Haft, eine sehr oft, namentlich wegen Diebstahl, verurtheilt zu sein. Sie ist am 10. April d. J. bei einer Mittags-Raumzeit hier, lediglich zu dem Zweck, an dem Tages um Mittags eine große Partie Kleiderstücke zu verkaufen.

Die verheiratete Handarbeiterin Riging, Auguste geborene Doland aus Hehlen, hielt hier in Haft, eine sehr oft, namentlich wegen Diebstahl, verurtheilt zu sein. Sie ist am 10. April d. J. bei einer Mittags-Raumzeit hier, lediglich zu dem Zweck, an dem Tages um Mittags eine große Partie Kleiderstücke zu verkaufen.

Die verheiratete Handarbeiterin Riging, Auguste geborene Doland aus Hehlen, hielt hier in Haft, eine sehr oft, namentlich wegen Diebstahl, verurtheilt zu sein. Sie ist am 10. April d. J. bei einer Mittags-Raumzeit hier, lediglich zu dem Zweck, an dem Tages um Mittags eine große Partie Kleiderstücke zu verkaufen.

Die verheiratete Handarbeiterin Riging, Auguste geborene Doland aus Hehlen, hielt hier in Haft, eine sehr oft, namentlich wegen Diebstahl, verurtheilt zu sein. Sie ist am 10. April d. J. bei einer Mittags-Raumzeit hier, lediglich zu dem Zweck, an dem Tages um Mittags eine große Partie Kleiderstücke zu verkaufen.

Die verheiratete Handarbeiterin Riging, Auguste geborene Doland aus Hehlen, hielt hier in Haft, eine sehr oft, namentlich wegen Diebstahl, verurtheilt zu sein. Sie ist am 10. April d. J. bei einer Mittags-Raumzeit hier, lediglich zu dem Zweck, an dem Tages um Mittags eine große Partie Kleiderstücke zu verkaufen.

Die verheiratete Handarbeiterin Riging, Auguste geborene Doland aus Hehlen, hielt hier in Haft, eine sehr oft, namentlich wegen Diebstahl, verurtheilt zu sein. Sie ist am 10. April d. J. bei einer Mittags-Raumzeit hier, lediglich zu dem Zweck, an dem Tages um Mittags eine große Partie Kleiderstücke zu verkaufen.

Die verheiratete Handarbeiterin Riging, Auguste geborene Doland aus Hehlen, hielt hier in Haft, eine sehr oft, namentlich wegen Diebstahl, verurtheilt zu sein. Sie ist am 10. April d. J. bei einer Mittags-Raumzeit hier, lediglich zu dem Zweck, an dem Tages um Mittags eine große Partie Kleiderstücke zu verkaufen.

Die verheiratete Handarbeiterin Riging, Auguste geborene Doland aus Hehlen, hielt hier in Haft, eine sehr oft, namentlich wegen Diebstahl, verurtheilt zu sein. Sie ist am 10. April d. J. bei einer Mittags-Raumzeit hier, lediglich zu dem Zweck, an dem Tages um Mittags eine große Partie Kleiderstücke zu verkaufen.

Ans der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Das Amtshaus der königlichen Regierung zu Merseburg veröffentlicht folgende Bekanntmachungen.

Ans der Provinz Sachsen, 24. Juni. (Statistik.) Der vom Kaiserlichen statistischen Amt veröffentlichten Nachweisung der Zeit vom 1. Januar bis 15. Juni 1883 innerhalb des deutschen Reichsgebietes mit dem Anknüpfen an Zoll- und Steuerangelegenheiten abgeleiteten Zuckerverbrauch ermittelten nach die Menge des ausgeführten Zuckers in der Provinz Sachsen einschließlich der Schwarzburgerischen Unterregierung folgende Resultate ergeben: Kanthäuser und Zucker in weißen vollen harten Broden in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 6887 275 Kilo, in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 506 370 Kilo, also zusammen 7 393 645 Kilo; aller übrige harte Zucker, sowie alle weißen trockenen Zucker in Kruphal, Krümel- und Mehlform von mindestens 98 Prozent Polarisation in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 2941 011 Kilo, in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 45 137 Kilo, zusammen 2 986 148 Kilo; Rohzucker von mindestens 88 Prozent Polarisation in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Mai 13 297 940 Kilo, in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1745 711 Kilo zusammen 13 472 511 Kilo.

Uebersaupt im deutschen Reichsgebiete betrug die Menge des abgeleiteten Zuckers in der Zeit vom 1. bis 15. Juni für Kanthäuser und Zucker in weißen vollen harten Broden 25 796 082 Kilo, (1882: 17 348 730 Kilo), für allen übrigen harten Zucker 10 446 187 Kilo (1882: 5 013 514 Kilo) für Rohzucker 167 659 366 Kilo (1882: 73 952 139 Kilo).

Ans der Provinz Sachsen, 23. Juni. (Ein feldman'scher Fund) wurde von einem Arbeiter des Gutsbesizers Benemann in Zorna auf dem Felde gemacht. Beim Graben fand er einen geraden anscheinend älteren Erden mit der Aufschrift: Niquam retrorsum Peninsula Waterloo Venta del Pozzo.

Der Erden hat 3 Zoll Durchmesser und ist gut erhalten.

Ans der Provinz Sachsen, 23. Juni. (Diebstahl.) Königlich wurde dem Steinbruder Edward Mühlstein von hier aus der verlassenen Hufe im Steinbruder am Rittergut Wödrer durch gewaltsamen Einbruch eine Saug, ein Sandstein, eine große Kalkmühle, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr abgehoben. Die Saug, ein Sandstein, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr sind durch die Polizei wieder beschlagnahmt worden und werden bei einer bei demselben vorgenommene Auswäsung auch der Feuerlohr und Kalkmühle vorgefunden. Derselbe Leugner aber den Diebstahl und die Feuerlohr abgehoben zu haben und die Saug, ein Sandstein, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr sind durch die Polizei wieder beschlagnahmt worden und werden bei einer bei demselben vorgenommene Auswäsung auch der Feuerlohr und Kalkmühle vorgefunden.

Ans der Provinz Sachsen, 23. Juni. (Diebstahl.) Königlich wurde dem Steinbruder Edward Mühlstein von hier aus der verlassenen Hufe im Steinbruder am Rittergut Wödrer durch gewaltsamen Einbruch eine Saug, ein Sandstein, eine große Kalkmühle, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr abgehoben. Die Saug, ein Sandstein, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr sind durch die Polizei wieder beschlagnahmt worden und werden bei einer bei demselben vorgenommene Auswäsung auch der Feuerlohr und Kalkmühle vorgefunden.

Ans der Provinz Sachsen, 23. Juni. (Diebstahl.) Königlich wurde dem Steinbruder Edward Mühlstein von hier aus der verlassenen Hufe im Steinbruder am Rittergut Wödrer durch gewaltsamen Einbruch eine Saug, ein Sandstein, eine große Kalkmühle, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr abgehoben. Die Saug, ein Sandstein, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr sind durch die Polizei wieder beschlagnahmt worden und werden bei einer bei demselben vorgenommene Auswäsung auch der Feuerlohr und Kalkmühle vorgefunden.

Ans der Provinz Sachsen, 23. Juni. (Diebstahl.) Königlich wurde dem Steinbruder Edward Mühlstein von hier aus der verlassenen Hufe im Steinbruder am Rittergut Wödrer durch gewaltsamen Einbruch eine Saug, ein Sandstein, eine große Kalkmühle, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr abgehoben. Die Saug, ein Sandstein, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr sind durch die Polizei wieder beschlagnahmt worden und werden bei einer bei demselben vorgenommene Auswäsung auch der Feuerlohr und Kalkmühle vorgefunden.

Ans der Provinz Sachsen, 23. Juni. (Diebstahl.) Königlich wurde dem Steinbruder Edward Mühlstein von hier aus der verlassenen Hufe im Steinbruder am Rittergut Wödrer durch gewaltsamen Einbruch eine Saug, ein Sandstein, eine große Kalkmühle, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr abgehoben. Die Saug, ein Sandstein, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr sind durch die Polizei wieder beschlagnahmt worden und werden bei einer bei demselben vorgenommene Auswäsung auch der Feuerlohr und Kalkmühle vorgefunden.

Ans der Provinz Sachsen, 23. Juni. (Diebstahl.) Königlich wurde dem Steinbruder Edward Mühlstein von hier aus der verlassenen Hufe im Steinbruder am Rittergut Wödrer durch gewaltsamen Einbruch eine Saug, ein Sandstein, eine große Kalkmühle, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr abgehoben. Die Saug, ein Sandstein, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr sind durch die Polizei wieder beschlagnahmt worden und werden bei einer bei demselben vorgenommene Auswäsung auch der Feuerlohr und Kalkmühle vorgefunden.

Ans der Provinz Sachsen, 23. Juni. (Diebstahl.) Königlich wurde dem Steinbruder Edward Mühlstein von hier aus der verlassenen Hufe im Steinbruder am Rittergut Wödrer durch gewaltsamen Einbruch eine Saug, ein Sandstein, eine große Kalkmühle, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr abgehoben. Die Saug, ein Sandstein, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr sind durch die Polizei wieder beschlagnahmt worden und werden bei einer bei demselben vorgenommene Auswäsung auch der Feuerlohr und Kalkmühle vorgefunden.

Ans der Provinz Sachsen, 23. Juni. (Diebstahl.) Königlich wurde dem Steinbruder Edward Mühlstein von hier aus der verlassenen Hufe im Steinbruder am Rittergut Wödrer durch gewaltsamen Einbruch eine Saug, ein Sandstein, eine große Kalkmühle, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr abgehoben. Die Saug, ein Sandstein, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr sind durch die Polizei wieder beschlagnahmt worden und werden bei einer bei demselben vorgenommene Auswäsung auch der Feuerlohr und Kalkmühle vorgefunden.

Ans der Provinz Sachsen, 23. Juni. (Diebstahl.) Königlich wurde dem Steinbruder Edward Mühlstein von hier aus der verlassenen Hufe im Steinbruder am Rittergut Wödrer durch gewaltsamen Einbruch eine Saug, ein Sandstein, eine große Kalkmühle, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr abgehoben. Die Saug, ein Sandstein, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr sind durch die Polizei wieder beschlagnahmt worden und werden bei einer bei demselben vorgenommene Auswäsung auch der Feuerlohr und Kalkmühle vorgefunden.

Ans der Provinz Sachsen, 23. Juni. (Diebstahl.) Königlich wurde dem Steinbruder Edward Mühlstein von hier aus der verlassenen Hufe im Steinbruder am Rittergut Wödrer durch gewaltsamen Einbruch eine Saug, ein Sandstein, eine große Kalkmühle, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr abgehoben. Die Saug, ein Sandstein, ein Schmelzofen und ein Feuerlohr sind durch die Polizei wieder beschlagnahmt worden und werden bei einer bei demselben vorgenommene Auswäsung auch der Feuerlohr und Kalkmühle vorgefunden.

Die Einführung und Inventur des Prinzen Albrecht von Preußen als Herrscher der Provinz Brandenburg des Johanniter-Ordens.

Am 24. Juni. Fast dreißig Jahre hat der verstorbene Prinz Carl von Preußen, der am 17. Mai 1853 im Schlosse zu Charlottenburg als Herrscher inwieweit wurde, als solcher geschehen im Leben gewirkt; am 30. Juni 1880 war er zum letzten Mal hier anwesend, um einer Anzahl von Ehrenleuten den Ritterkammer des Ordens zu überreichen, und am nächsten Dienstag, den 26. d. soll in der hiesigen Ordenskirche die Einführung und Inventur seines Nachfolgers, des Prinzen Albrecht von Preußen, erfolgen, bei welcher sich Sr. M. der Kaiser als Kronprinz vertreten lassen wird.

Die Einführung und Inventur des Prinzen Albrecht von Preußen als Herrscher der Provinz Brandenburg des Johanniter-Ordens. Am 24. Juni. Fast dreißig Jahre hat der verstorbene Prinz Carl von Preußen, der am 17. Mai 1853 im Schlosse zu Charlottenburg als Herrscher inwieweit wurde, als solcher geschehen im Leben gewirkt; am 30. Juni 1880 war er zum letzten Mal hier anwesend, um einer Anzahl von Ehrenleuten den Ritterkammer des Ordens zu überreichen, und am nächsten Dienstag, den 26. d. soll in der hiesigen Ordenskirche die Einführung und Inventur seines Nachfolgers, des Prinzen Albrecht von Preußen, erfolgen, bei welcher sich Sr. M. der Kaiser als Kronprinz vertreten lassen wird.

Die Einführung und Inventur des Prinzen Albrecht von Preußen als Herrscher der Provinz Brandenburg des Johanniter-Ordens. Am 24. Juni. Fast dreißig Jahre hat der verstorbene Prinz Carl von Preußen, der am 17. Mai 1853 im Schlosse zu Charlottenburg als Herrscher inwieweit wurde, als solcher geschehen im Leben gewirkt; am 30. Juni 1880 war er zum letzten Mal hier anwesend, um einer Anzahl von Ehrenleuten den Ritterkammer des Ordens zu überreichen, und am nächsten Dienstag, den 26. d. soll in der hiesigen Ordenskirche die Einführung und Inventur seines Nachfolgers, des Prinzen Albrecht von Preußen, erfolgen, bei welcher sich Sr. M. der Kaiser als Kronprinz vertreten lassen wird.

Die Einführung und Inventur des Prinzen Albrecht von Preußen als Herrscher der Provinz Brandenburg des Johanniter-Ordens. Am 24. Juni. Fast dreißig Jahre hat der verstorbene Prinz Carl von Preußen, der am 17. Mai 1853 im Schlosse zu Charlottenburg als Herrscher inwieweit wurde, als solcher geschehen im Leben gewirkt; am 30. Juni 1880 war er zum letzten Mal hier anwesend, um einer Anzahl von Ehrenleuten den Ritterkammer des Ordens zu überreichen, und am nächsten Dienstag, den 26. d. soll in der hiesigen Ordenskirche die Einführung und Inventur seines Nachfolgers, des Prinzen Albrecht von Preußen, erfolgen, bei welcher sich Sr. M. der Kaiser als Kronprinz vertreten lassen wird.

Die Einführung und Inventur des Prinzen Albrecht von Preußen als Herrscher der Provinz Brandenburg des Johanniter-Ordens. Am 24. Juni. Fast dreißig Jahre hat der verstorbene Prinz Carl von Preußen, der am 17. Mai 1853 im Schlosse zu Charlottenburg als Herrscher inwieweit wurde, als solcher geschehen im Leben gewirkt; am 30. Juni 1880 war er zum letzten Mal hier anwesend, um einer Anzahl von Ehrenleuten den Ritterkammer des Ordens zu überreichen, und am nächsten Dienstag, den 26. d. soll in der hiesigen Ordenskirche die Einführung und Inventur seines Nachfolgers, des Prinzen Albrecht von Preußen, erfolgen, bei welcher sich Sr. M. der Kaiser als Kronprinz vertreten lassen wird.

Verweh im Kriege gestorben sind. Einen weiteren Schmund der Wappentafel bildet ein Säulenkapitel aus dem Ruine des alten Johanniter-Klosters in Jerusalem und ein Marmorstück von der Haupttür einflussig des alten Johanniter-Palastes zu Rhodus.

Die in der einen Kängsbauung sich hinziehenden Stühlsätze sind von Johanniter-Rittern der Provinz Sachsen, welche im Kriege 1870-71 tödtlich waren, geblieben, ebenso die eingezeichneten, mit dem Kreuz versehenen Stühle um die Tafel eine Saal einzelner Ritter mit deren Namen. Während dieser große Saal nach dem Garten zu liegt, enthält der vordere Theil auf der einen Seite die ziemlich einfach meublirte Wohnung des Prinzen Albrecht, die andere den Kämmerer, dessen Hauptquartier ein Kämmererzimmer des Prinzen in seiner Figur nach dem Ruine des alten Johanniter-Klosters in Jerusalem und ein Marmorstück von der Haupttür einflussig des alten Johanniter-Palastes zu Rhodus.

Die in der einen Kängsbauung sich hinziehenden Stühlsätze sind von Johanniter-Rittern der Provinz Sachsen, welche im Kriege 1870-71 tödtlich waren, geblieben, ebenso die eingezeichneten, mit dem Kreuz versehenen Stühle um die Tafel eine Saal einzelner Ritter mit deren Namen. Während dieser große Saal nach dem Garten zu liegt, enthält der vordere Theil auf der einen Seite die ziemlich einfach meublirte Wohnung des Prinzen Albrecht, die andere den Kämmerer, dessen Hauptquartier ein Kämmererzimmer des Prinzen in seiner Figur nach dem Ruine des alten Johanniter-Klosters in Jerusalem und ein Marmorstück von der Haupttür einflussig des alten Johanniter-Palastes zu Rhodus.

Die in der einen Kängsbauung sich hinziehenden Stühlsätze sind von Johanniter-Rittern der Provinz Sachsen, welche im Kriege 1870-71 tödtlich waren, geblieben, ebenso die eingezeichneten, mit dem Kreuz versehenen Stühle um die Tafel eine Saal einzelner Ritter mit deren Namen. Während dieser große Saal nach dem Garten zu liegt, enthält der vordere Theil auf der einen Seite die ziemlich einfach meublirte Wohnung des Prinzen Albrecht, die andere den Kämmerer, dessen Hauptquartier ein Kämmererzimmer des Prinzen in seiner Figur nach dem Ruine des alten Johanniter-Klosters in Jerusalem und ein Marmorstück von der Haupttür einflussig des alten Johanniter-Palastes zu Rhodus.

Die in der einen Kängsbauung sich hinziehenden Stühlsätze sind von Johanniter-Rittern der Provinz Sachsen, welche im Kriege 1870-71 tödtlich waren, geblieben, ebenso die eingezeichneten, mit dem Kreuz versehenen Stühle um die Tafel eine Saal einzelner Ritter mit deren Namen. Während dieser große Saal nach dem Garten zu liegt, enthält der vordere Theil auf der einen Seite die ziemlich einfach meublirte Wohnung des Prinzen Albrecht, die andere den Kämmerer, dessen Hauptquartier ein Kämmererzimmer des Prinzen in seiner Figur nach dem Ruine des alten Johanniter-Klosters in Jerusalem und ein Marmorstück von der Haupttür einflussig des alten Johanniter-Palastes zu Rhodus.

Die in der einen Kängsbauung sich hinziehenden Stühlsätze sind von Johanniter-Rittern der Provinz Sachsen, welche im Kriege 1870-71 tödtlich waren, geblieben, ebenso die eingezeichneten, mit dem Kreuz versehenen Stühle um die Tafel eine Saal einzelner Ritter mit deren Namen. Während dieser große Saal nach dem Garten zu liegt, enthält der vordere Theil auf der einen Seite die ziemlich einfach meublirte Wohnung des Prinzen Albrecht, die andere den Kämmerer, dessen Hauptquartier ein Kämmererzimmer des Prinzen in seiner Figur nach dem Ruine des alten Johanniter-Klosters in Jerusalem und ein Marmorstück von der Haupttür einflussig des alten Johanniter-Palastes zu Rhodus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Salle und Schumann-Landberg. Diefelben erhielten Gländertine mit roll-reicher Schiefer. Der Ball hielt die jährlichen Feiertage...

8. Lorenzberg bei Saucha o. L. 21. Juni. Unserm Orden ist es vorbehalten gewesen, folgendes Analogon zur gleichartigen...

9. Einleitung. 24. Juni. (Bayerische Frage). Die Verhandlungsgesandtschaft von 1 Million Mark, welche der bayerische...

10. Einleitung. 23. Juni. (Zwei Kinder getötet). Vor einigen Tagen hätte der Arbeiter Gehobard in der Wohnung...

11. Einleitung. 21. Juni. (Schlachtfeld). Die Handarbeiterinnen Veitner und Gammann aus Scheibitz, beide auf...

12. Einleitung. 23. Juni. (Zwei Kinder getötet). Vor einigen Tagen hätte der Arbeiter Gehobard in der Wohnung...

13. Einleitung. 24. Juni. (Selbstmord). Am Donnerstag vorletzener Woche warf sich unweit der bayerischen Station ein...

14. Einleitung. 22. Juni. (Vorfälle). Wie ich Ihnen schon früher berichtet, wurden am vorletzten Sonntage von Barmen...

15. Einleitung. 24. Juni. (Die Geide). Der von einiger Zeit verschwandene Kaufmanns G. von hier ist bei Sojan in der Gibe...

16. Einleitung. 24. Juni. (Reise). Wie wir schon früher berichtet haben, ist auch bei ganz Europa ein Regimentspapier...

17. Einleitung. 24. Juni. Ueber die gestrige General-Versammlung der Nordbairischen-Eisenbahn-Gesellschaft...

18. Einleitung. 24. Juni. (Zwei Kinder getötet). Vor einigen Tagen hätte der Arbeiter Gehobard in der Wohnung...

19. Einleitung. 24. Juni. (Selbstmord). Am Donnerstag vorletzener Woche warf sich unweit der bayerischen Station ein...

20. Einleitung. 22. Juni. (Vorfälle). Wie ich Ihnen schon früher berichtet, wurden am vorletzten Sonntage von Barmen...

21. Einleitung. 24. Juni. (Die Geide). Der von einiger Zeit verschwandene Kaufmanns G. von hier ist bei Sojan in der Gibe...

22. Einleitung. 24. Juni. (Reise). Wie wir schon früher berichtet haben, ist auch bei ganz Europa ein Regimentspapier...

23. Einleitung. 24. Juni. Ueber die gestrige General-Versammlung der Nordbairischen-Eisenbahn-Gesellschaft...

24. Einleitung. 24. Juni. (Zwei Kinder getötet). Vor einigen Tagen hätte der Arbeiter Gehobard in der Wohnung...

25. Einleitung. 24. Juni. (Selbstmord). Am Donnerstag vorletzener Woche warf sich unweit der bayerischen Station ein...

26. Einleitung. 22. Juni. (Vorfälle). Wie ich Ihnen schon früher berichtet, wurden am vorletzten Sonntage von Barmen...

27. Einleitung. 24. Juni. (Die Geide). Der von einiger Zeit verschwandene Kaufmanns G. von hier ist bei Sojan in der Gibe...

Himmel gezogen, überall sieht man frohe und heitere Gesichter, auf denen sich die Besondere jetzt schon so recht deutlich zu erkennen...

„Hallelujah, hoch Preis und Ehre!“, so gelaufen, spricht der Pfälzer die Worte bis zum Höhe. Es folgten: „Hoch die Installation und Anheftung...“

meiner befehlt sich die zum Ritterhofe Bergeladen werden, unter Vortritt des ersten Dreimarschalls...

